

Individuelle Glossare als Hilfsmittel für fachsprachliche Kommunikation

Renata Cavosi Silbernagl – Sprachenzentrum, Freie Universität Bozen

Abstract

Der Erwerb fachsprachlicher Kompetenz in Zweit- und Fremdsprachen spielt in der Ausbildung von akademischen Fachkräften eine entscheidende Rolle. Fachsprache unterscheidet sich von Alltagssprache vor allem durch den Gebrauch fachbezogener Sprachmittel und eines spezifischen Wortschatzes. Somit stellt Fachvokabular ein wesentliches Element der Fachsprache dar. Wie können sich aber Studierende einen angemessenen Fachwortschatz aneignen und sich seiner effizient bedienen?

In diesem Beitrag soll, ausgehend von allgemeinen Überlegungen zur Fachsprache und zum Fachsprachenunterricht, durch eine konkrete Unterrichtserfahrung an der dreisprachigen Freien Universität Bozen dargestellt werden, wie Fachvokabular auch in sprachlich heterogenen Lerngruppen mit Hilfe von individuellen Glossaren systematisch und gleichzeitig lernerzentriert erarbeitet, erweitert und gefestigt werden kann. Außerdem soll aufgezeigt werden, wie man dadurch fachliche und sprachliche Vorkenntnisse, individuelle Bedürfnisse und angestrebte Zielqualifikationen berücksichtigen und eine selbständige sprachliche Weiterentwicklung der Studierenden ermöglichen kann.

1. Einleitung

Der Erwerb von Fachsprachenkenntnissen in der eigenen Muttersprache und zunehmend auch in Zweit- und Fremdsprachen gehört zu einem wesentlichen Bestandteil der Ausbildung von akademischen Fachkräften.

Allgemein ist Fachsprache „funktional bestimmt, denn sie dient primär der Kommunikation zwischen Vertretern eines bestimmten Fachbereichs (El-

sen, 2003, S. 63). Gleichzeitig betrachten aber Kniffka und Thorsten (2016) Fachsprachen- und Fachkommunikationskompetenz auch „angesichts der sog. Verfachsprachlichung des Alltags durch Fachwörter und Fachtexte ... als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme am öffentlichen Leben“ (S. 18). Somit wird die Förderung fachsprachlicher Kompetenzen in verschiedenen Sprachen zu einem wichtigen Ziel für Schulen und Universitäten.

Fachsprache wird von Bußmann (2002) als „sprachliche Varietät mit der Funktion einer präzisen, effektiven Kommunikation über meist berufsspezifische Sachbereiche und Tätigkeitsfelder“ (S. 211) definiert. Fachsprachenunterricht soll es Lernenden ermöglichen, in ihrem eigenen Fachbereich sprachlich handlungsfähig zu sein. Laut Buhlmann und Fearn (2006) sollte die Fähigkeit, „sich in der Zielsprache ... angemessen zu informieren und zu verständigen“ (S. 9), gefördert werden, das heißt, dass Lernende in ihrer Ausbildung lernen sollten, Fachsprache sowohl zu verstehen (rezeptive Fähigkeiten) als auch anzuwenden (produktive Fähigkeiten). Dazu müssen sie, so wie bei jeder sprachlichen Handlung, über adäquate morphologische, syntaktische, strukturelle und lexikalische Mittel verfügen.

Damit Kommunikation in einer Fachsprache gelingen kann, müssen also fachbezogene Sprachmittel und ein spezifischer Wortschatz eingeübt werden. Das Fachvokabular stellt somit ein entscheidendes Element der Fachsprache dar, denn nur durch eine genaue Terminologie können Gegenstände, Zusammenhänge, Sachverhalte, Verfahren und Prozesse in unterschiedlichen spezifischen Bereichen klar und angemessen dargestellt werden.

Wie ist es aber für Studierende möglich, sich in zeitlich begrenzten Kursen relativ schnell Fachvokabular anzueignen und dieses gezielt und systematisch in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation einzusetzen? Wie kann gleichzeitig eine selbständige sprachliche Weiterentwicklung in der Fachsprache nachhaltig gefördert werden?

Fachsprachenunterricht sollte, so wie allgemein jede Form von Unterricht, „für sehr unterschiedliche Zielgruppen konzipiert werden, entsprechend den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und den angestrebten Zielqualifikationen“ (Fluck, 1992, S. 179). Der Unterricht muss folglich auf die Studierenden abgestimmt werden. In den meisten Kursen sind jedoch die Lerner-

gruppen¹ sehr heterogen, was bedeutet, dass Voraussetzungen und Bedürfnisse für die einzelnen Kursteilnehmer (im Folgenden als KTN bezeichnet) sehr unterschiedlich sind. Dies stellt sicherlich eine zusätzliche Schwierigkeit bei Planung und Gestaltung des Unterrichts dar und wirft einige Fragen auf:

- Wie können Studierende mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen auf dieselben Zielqualifikationen hinarbeiten?
- Welche Strategien und Hilfsmittel können den Lernprozess beschleunigen bzw. erfolgreiches Lernen leichter ermöglichen?
- Wie kann die Lernmotivation gefördert und gesteigert werden?
- Wie können Frusterlebnisse relativiert und verarbeitet werden?
- Wie kann schließlich Fachsprachenunterricht trotz unterschiedlicher Sprachniveaus ermöglicht werden?

In diesem Beitrag soll durch ein konkretes Beispiel aus der Unterrichtspraxis aufgezeigt werden, dass fachsprachliche Kommunikation auch in Gruppen mit sehr unterschiedlichen Sprachniveaus möglich ist und auf individueller Ebene angestrebt werden kann. Nach der Vorstellung des Kurses und allgemeinen Überlegungen zum Fachsprachenunterricht werden einige Vokabellernstrategien, die im Kurs vorgestellt worden sind, dargestellt. Anschließend werden exemplarisch einige individuelle Glossare der KTN präsentiert. Abgerundet wird der Beitrag durch eine Evaluation der durchgeführten Wortschatzarbeit.

2. Fachsprache an der Fakultät für Naturwissenschaft und Technik an der Freien Universität Bozen

2.1 Vorstellung des Kurses

Als Beispiel für fremdsprachlichen Fachsprachenunterricht soll der Kurs „Technisches Deutsch“ an der Fakultät für Naturwissenschaft und Technik der dreisprachigen Freien Universität Bozen präsentiert werden. Es handelt sich dabei um einen Masterkurs für Energieingenieurwesen, der Studierenden der Ingenieurwissenschaften seit 2012 in Zusammenarbeit mit der Universität

¹ Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text auf das Splitting verzichtet; gewählt wurde bei *Lernern*, *Dozenten* und *Kursteilnehmern* die männliche Form, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

Trient angeboten wird. Seit dem akademischen Jahr 2016/17 gehört das Fach „Technisches Deutsch“ zum Studienplan und ab 2017/18 wird in diesem Kurs systematisch an und mit individuellen Glossaren gearbeitet. Die in diesem Beitrag angeführten Beispiele wurden der Dozentin anlässlich des internationalen Symposiums „Teaching languages for specific and academic purposes in higher education“ (Freie Universität Bozen/Italien, 29. 6. 2018) von den KTN zur Verfügung gestellt.

Der Kurs „Technisches Deutsch“ umfasste 2017/18 insgesamt 50 Unterrichts- und 9 Sprechstunden; angestrebte spezifische Bildungsziele waren „die Festigung und die Erweiterung – vor allem auf rezeptiver, aber auch auf produktiver Ebene – der Sprachfertigkeiten, über die Studierende der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik in ihrem Studienalltag sowie später in ihrer beruflichen Tätigkeit verfügen sollen“ (Universität Bozen, 2017)

Für die KTN bedeutete dies, dass sie folgende Sprachkompetenzen erwerben sollten:

im Bereich Lesen:

authentische Texte verstehen, die sich auf ihren fachspezifischen Bereich beziehen (z. B. Sachtexte, Interviews, Zeitungsartikel zu fachspezifischen Themen);

im Bereich Schreiben:

Texte verfassen, die den akademischen Kontext und den eigenen Fachbereich betreffen (z. B. formelle E-Mails, formelle Vorstellung, Grafikbeschreibungen, Zusammenfassungen).

im Bereich Hören:

gesprochene Texte aus dem akademischen Alltag und zu fachspezifischen Themen verstehen (z. B. Dialoge, Interviews, Vorträge);

im Bereich Sprechen:

sich im eigenen Fachbereich und dem akademischen Kontext ziemlich korrekt und situationsadäquat ausdrücken (z. B. Diskussionen, Referate).
(Freie Universität Bozen, 2017)

Diese einheitlich formulierten Bildungsziele mussten aber erst an die Zielgruppe, die sehr heterogen war², angepasst werden.

Im akademischen Jahr 2017/18 wurde der Kurs „Technisches Deutsch“ regelmäßig von durchschnittlich 25 KTN besucht, die zwar alle über ein fundiertes Wissen in ihrem Fachbereich verfügten, aber sehr unterschiedliche Sprachniveaus aufwiesen, die von A2 bis C1 (GER) reichten³. Die Voraussetzungen und die Bedürfnisse waren folglich für die einzelnen Studierenden völlig unterschiedlich.

2.2 Allgemeine Überlegungen zum Erwerb fachsprachlicher Kompetenz

Gleich zu Beginn des Kurses stellte sich die Frage, wie bzw. ob Fachsprachenunterricht in einer so breit gefächerten Gruppe gelingen kann und wie sich die einzelnen KTN nicht nur die erforderlichen Strukturen, sondern parallel auch einen adäquaten Fachwortschatz aneignen können.

Während typische sprachliche Strukturen aus der Fachsprache überschaubar sind (vgl. dazu Buhlmann, Fearn, S.16 – 24) und systematisch vermittelt werden können, ist der Erwerb von Fachvokabular ein sehr langwieriger Prozess, der nie wirklich abgeschlossen ist. Vokabellernen wird von Stork (2003) als „äußerst komplexer Vorgang“ bezeichnet, denn „obwohl der Aspekt der Bedeutung unverzichtbar ist, sind zur Beherrschung eines Wortes die Kenntnisse weiterer Komponenten notwendig. Die vollständige Aneignung eines Wortes wird (wenn überhaupt) erst allmählich erfolgen“ (S. 38).

Wie kann aber dieser Prozess im Fachsprachenunterricht gefördert werden? Welche Techniken und Strategien ermöglichen es den Studierenden, den Fachwortschatz effizient und nachhaltig zu erlernen und zu erweitern?

In der Fremdsprachendidaktik ist man sich allgemein darin einig, dass es „das für alle Lerner gleichermaßen wirksame Vokabellernverfahren nicht gibt“ (Stork, 2006, S. 98). Im Unterricht können den Studierenden zwar

2 In der Provinz Bozen ist an Schulen mit italienischer Unterrichtssprache Deutsch die Zweitsprache und ein Pflichtfach. An den Schulen in anderen italienischen Regionen oder in anderen Ländern wird nur an einigen Schulen Deutsch als Fremdsprache angeboten. Da die KTN aus verschiedenen Regionen und Ländern stammen, sind auch die Sprachniveaus sehr unterschiedlich.

3 Das Sprachniveau wurde z. T. durch Sprachzertifikate nachgewiesen oder durch einen Einstufungstest ermittelt

Vokabellernstrategien gezeigt werden, die „mit großer Wahrscheinlichkeit für möglichst viele Lerner effektiv“ sein sollten (Stork, 2006, S. 98), aber die wahre Herausforderung für die Studierenden besteht darin, persönlich für sie abgestimmte Strategien zu finden, welche eine erfolgreiche Aneignung eines passenden Wortschatzes ermöglichen.

Um die Studierenden dabei zu unterstützen, wurde die Arbeit an den individuellen Glossaren zu einem festen Bestandteil des Unterrichts.

3. Erwerb von Fachwortschatz durch individuelle Glossare

Ausgangspunkt für die Aneignung und Erweiterung des eigenen Fachwortschatzes waren in der Regel Lese- oder Hörtexte, die als Input für das anschließende Unterrichtsgespräch dienten. Da kein Lehrbuch für den Kurs vorgesehen war, wurden die Texte von der Dozentin gewählt und im Unterricht eingesetzt. Die Themenschwerpunkte (energieeffizientes Bauen, erneuerbare Energien) wurden mit Fachdozenten vereinbart und besprochen. Bei der Auswahl der Texte wurden die folgenden Aspekte berücksichtigt:

- Authentizität,
- inhaltliche Relevanz für den Themenbereich,
- Verständlichkeit bzw. sprachliche Angemessenheit
- angemessene Textlänge und
- Eignung der Texte für sprachliche Übungen

(vgl. Chekhouni und Christmann, 1997, S. 163–164)

Angesichts der Heterogenität der Lernergruppe mussten manche Texte leicht abgeändert bzw. gekürzt und durch Zusatzmaterialien (z. B. Tabellen, Grafiken, Abbildungen, Fotos, Videos) ergänzt werden. Dank dieser Materialienvielfalt konnten Schwierigkeiten, die sich durch teilweise konkurrierende Anforderungen (hohe fachliche Ansprüche, niedriges Sprachniveau) ergaben, zumindest teilweise überwunden werden.

Prinzipiell entschied man sich in der Regel für eher kurze Texte (maximal zwei Seiten), wie es auch Beskorawajnaja (2016) empfiehlt:

Für den Fachsprachenunterricht sind knappe Texte, die außersprachliches Material mit einbeziehen, geeigneter, als umfangreiche und sprachintensive Texte ohne oder nur mit wenig Anschauungsmaterial (Abbildungen, Grafiken, Diagramme), besonders im Anfangsunterricht. Es sollten authentische, inhaltlich aber einfache Texte gewählt werden. Dabei wirkt das Heranziehen von außersprachlichen Anschauungsmitteln motivierender als die Bearbeitung umfangreicher Texte. (S. 1003)

Wie kann aber bei der Auseinandersetzung mit Texten und bei gemeinsamen Diskussionen im Unterricht Wortschatz erarbeitet und langfristig gespeichert werden, sodass er immer wieder abrufbar ist?

Beim Lesen und bei der Bearbeitung der Texte spielt Wortschatzarbeit eine entscheidende Rolle. Langjährige Unterrichtserfahrung und -beobachtung haben zu folgenden Ergebnissen geführt: Bei neuen Vokabeln neigen Studierende dazu, diese mit Hilfe von zweisprachigen Wörterbüchern in ihre Muttersprache zu übersetzen. Eine gründliche Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wörterlernprozessen findet bei Studierenden allerdings eher selten statt. Dies führt dazu, dass die Bedeutung einiger Vokabeln nur teilweise verstanden wird und dass diese auch nicht langfristig abrufbar sind.

Um dem entgegenzuwirken und die KTN bei der Erstellung von individuellen Glossaren und somit bei der Suche nach einer effektiven Vokabellernstrategie zu unterstützen, wurden zu Beginn des Kurses einige davon vorgestellt und gemeinsam erprobt. Dabei musste eine Auswahl getroffen werden und so beschränkte man sich auf die folgenden Strategien:

- zweisprachige Vokabellisten mit Kontextualisierung
- Brainstorming
- Wortfelder und -familien
- Wortnetze
- Wort-Bild-Karten

Im Folgenden werden die einzelnen Strategien im Kontext des genannten Kurses näher vorgestellt.

3.1 Zweisprachige Vokabellisten mit Kontextualisierung

Das Übersetzen unbekannter Wörter, die für das Verständnis der gelesenen oder gehörten Texte entscheidend sind, scheint für viele Studierende eine ökonomische und effiziente Methode zu sein, um sich neues, passendes Vokabular anzueignen. Rampillon (1985) stellt fest: „Die Muttersprache bietet sich als interlinguale Vergleichsgrundlage an, um auf die Bedeutung eines unbekannten fremdsprachlichen Wortes zu kommen“ (S. 36). Zweisprachige Vokabellisten können zwar für die Studierenden als Hilfsmittel gelten, sie sind aber, auch wenn sie individuell zusammengestellt worden sind, nicht sehr effektiv, da die „Vergessensquote“ sehr hoch ist und „dieser Wörterlernprozess oft als langweilig und monoton empfunden wird“ (Neveling, 2004, S. 12, zit. nach Rampillon, 1985). Deshalb wurden im Kurs „Technisches Deutsch“ die KTN immer wieder aufgefordert, Wörter und Begriffe, die für das behandelte Thema relevant waren, nicht nur zu übersetzen, sondern diese auch in einen Kontext einzubetten. Durch diese Beispielsätze, die aus den behandelten Texten oder auch aus Wörterbüchern (z. B. DWDS, *Wortprofile*) entnommen wurden, konnten sich die KTN – laut eigenen Aussagen – die neuen Wörter besser einprägen.

3.2 Brainstorming

Bei der Einführung eines neuen Themas wurde häufig das Brainstorming eingesetzt: Dabei sollten die KTN – ausgehend von ihrem eigenen Vorwissen – einen zentralen Begriff zu diesem Thema mit anderen Begriffen assoziieren. Beim Brainstorming handelt es sich nämlich „um das prozesshafte Vorgehen der Vergegenwärtigung erworbenen Wissens aufgrund eines Stimulus mit dem Ziel eines möglichst breiten ungefilterten Zugriffs auf das Gedächtnis“ (Neveling, 2004, S. 81). Die von den Studierenden genannten Begriffe wurden in der Regel in Form von Wortigeln oder Assoziogrammen als Tafelbild festgehalten und dies ermöglichte es den einzelnen KTN, einerseits ihr eigenes fachliches und sprachliches Vorwissen zu aktivieren und sich andererseits – durch die Zusammenarbeit mit den anderen Studierenden – neue Vokabeln anzueignen und so den eigenen Wortschatz zu erweitern. Außerdem konnten die Wortigel und Assoziogramme anschließend von jedem einzelnen Studierenden frei bearbeitet bzw. ergänzt werden.

3.3 Wortfelder und Wortfamilien

Im Unterricht wurden immer wieder im Bereich der behandelten Themenkreise zu den Schlüsselwörtern Wortfelder und Wortfamilien erarbeitet. Bußmann (2002) bezeichnet ein *Wortfeld* als „Terminus zur Bezeichnung einer Menge von sinnverwandten Wörtern, deren Bedeutungen sich gegenseitig begrenzen und die lückenlos (mosaikartig) einen bestimmten begrifflichen oder sachlichen Bereich abdecken sollen“ (S. 753). In Zusammenarbeit mit der Dozentin erstellten die KTN ausgehend von gelesenen und erarbeiteten Texten eben solche Wortfelder und konnten sich auf diese Weise ein breiteres Wortschatzspektrum aneignen. Dies sollte es ihnen ermöglichen, sich zu den behandelten Themenbereichen situationsadäquat, präzise und variantenreich auszudrücken.

Folgendes Beispiel aus Unterricht zum Themenbereich „energieeffiziente Gebäude“ soll angeführt werden:

Schlüsselwort *Gebäude* - Haus, Bau, Bauwerk, Villa, Bungalow, Wohneinheit, Wohnkomplex.

Den Begriff *Wortfamilie* bezeichnet Bußmann (2002) als „Menge von Wörtern innerhalb einer Sprache, deren gleiche oder ähnliche Stammmorpheme auf dieselbe etymologische Wurzel zurückgehen“ (S. 753). Durch das gemeinsame Zusammenstellen von Wortfamilien im Unterricht kommt folglich zum Sprachwissen der KTN auch die Kreativität zum Zuge, z. B.

- bei der Bildung von Komposita
(Beispiel aus der Unterrichtspraxis: wohnen – Wohnqualität, Altbauwohnung...) oder
- bei der Überführung einer Wortart in eine andere mit der Hilfe morphologischer Mittel (vgl. dazu Buhlmann und Fearn, 2000, S. 24)
(Beispiel aus der Unterrichtspraxis: wohnen – wohnlich, bewohnbar – Wohnung, Bewohner).

3.4 Wörternetze

Bei dieser Strategie erfolgt das Wörterlernen durch Vernetzung, wobei die einzelnen Begriffe sinnvoll miteinander verknüpft werden. Neveling (2004) bezeichnet *Wörternetze* als „Aufzeichnungen von Wörtern, die der Lernende nach

bestimmten Prinzipien auf einem Blatt Papier anordnet, mit Linien verbindet und mit Farben, Zeichnungen u. ä. weiter ausgestaltet“ (S. 13). Dadurch kann einerseits Vorwissen gefördert, andererseits neu erworbenes Wissen integriert werden. Dies „erleichtert einen Abruf im Sinne des lexikalischen Zugriffs, bei dem Wörter durch die vielfältigen Verknüpfungen leichter für die Verwendung bereitgestellt werden“ (Kehrein, 2013, S. 37).

Die gemeinsam im Unterricht erstellten Wörternetze konnten anschließend jederzeit von den einzelnen KTN beliebig erweitert werden und ermöglichten so auch eine individuelle und autonome sprachliche Weiterentwicklung.

Abbildung 1 zeigt ein Beispiel für ein gemeinsam erstelltes Wörternetz aus der Unterrichtspraxis:

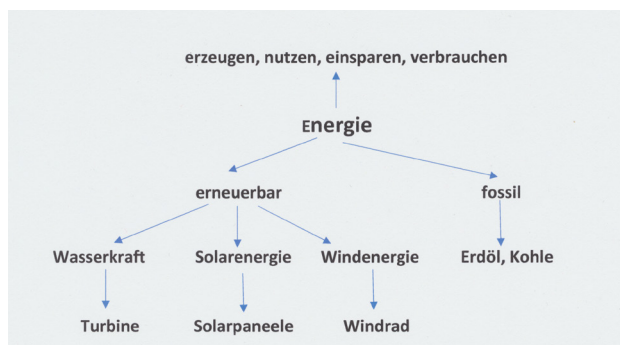


Abb. 1 – Beispiel für ein gemeinsam erstelltes Wörternetz aus der Unterrichtspraxis

3.5 Wort-Bild-Karten

In einem Kurs, wo die KTN bereits über ein fundiertes Fachwissen verfügen, sich aber oft noch die sprachlichen Fähigkeiten in der Fremdsprache aneignen müssen, um in der Zielsprache über dieses Fachwissen diskutieren zu können, ist es oft sinnvoll und durchaus ökonomisch, wenn neu erlerntes Fachvokabular durch den Einsatz visueller Mittel festgehalten werden kann. Immer wieder wurden den KTN im Unterricht *Wort-Bild-Karten* gezeigt. Zeichnungen, Bilder und Fotos mit der Bezeichnung der einzelnen Elemente können, vor allem bei visuellen Lernertypen, das Erlernen von Wörtern leichter ermöglichen. „Bei

einer Visualisierung der Wortbedeutung wird [...]“, laut Stork (2003), „sowohl das imaginale als auch das verbale System in die Verarbeitung einbezogen, was zu besseren Behaltensleistungen führt“ (S. 119).

Die folgende Abbildung zeigt ein gemeinsam im Unterricht erstelltes Beispiel:

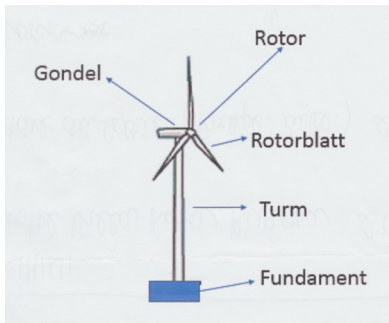


Abb. 2 – Beispiel für eine gemeinsam erstellte Wort-Bild-Karte aus der Unterrichtspraxis

4. Individuelle Glossare: Beispiele

Nach der Reflexion über die präsentierten Vokabellernstrategien arbeiteten die KTN an ihren persönlichen Glossaren. Dabei sollten sie folgende Fragen berücksichtigen:

- Was für ein Lerntyp bin ich? / Wie lerne ich am besten Vokabeln?
- Nach welchen schon lange erprobten und nach welchen neu erlernten Vokabellernstrategien kann ich Vokabeln optimal lernen, speichern und langfristig behalten?
- Nach welchen Kriterien wähle ich die Vokabeln aus?
- Wie kann ich eigene Bedürfnisse und erstrebte Zielqualifikationen durch individuelle Glossare berücksichtigen?

Um die Arbeit der KTN besser darstellen zu können, sollen einige Beispiele für die Glossare⁴ präsentiert werden. Es handelt sich dabei um willkürlich gewählte Fallbeispiele, die besonders interessant erscheinen. Präsentiert werden nicht die korrigierten Glossare, sondern die Originale.

⁴ Aus Platzgründen werden nur Teile aus den Glossaren vorgestellt.

KTN 1

KTN 1 verfügt über Deutschkenntnisse auf B2-Niveau. Das in der folgenden Abbildung 3 gezeigte Glossar bezieht sich auf das Thema „energieeffizientes Bauen“ (Adjektive, Substantive, Verben).

BEGRIFF	Adjektive	Substantive	Verben
Energieeffizientes Bauen			
Wohnung	gut ausgestattet	Bau, -, m	vermieten (affittare)
	gemütlich	Gebäude, -, n	mieten (essere in affitto)
	nachhaltig	Wohngebäude, -, n	untervermieten
	energieeffizient	Bauwerk, -e, n	umbauen
	funktionell	Fassade, -n, f	umstrukturieren
	ökologisch	Niedrigenergiehaus, -häuser, n	erneuen
	umweltbewusst	Passivenergiehaus, -häuser, n	fertigstellen
		Niedrigenergiebauweise, f	kündigen (disdire)
		Stock, Stöcke, m	errichten
		Stockwerk, -e, n	
		Geschoss, -e, n	
		Erneuerung, -en, f	
		Viertel, -, n	
Anlagen	gut geplant	Bodenheizung, -en, f	installieren
	gut entworfen	Klimaanlage, -n, f	einbauen
	effizient	Heizkessel, -, m	prüfen
	leistungsstark (produttivo)	Beleuchtungssystem, -e, n	
	gut orientiert	Lüftungsanlage, -n, f	
	optimal ausgerichtet	Solaranlage, -n, f	
		Photovoltaikpaneel, -e, n	
		Sonneneinstrahlung, -en, f	
		Frischlufztzufuhr, -, f	

Abb. 3 – Glossar KTN 1

Persönliche Vokabellernstrategie:

- Unterteilung der Vokabeln in: Thema („energieeffizientes Bauen“), Unterbegriffe („Wohnen“)
- Unterteilung der Vokabeln nach Wortarten (Adjektive, Substantive, Verben)
- Übersetzung – nur bei Bedarf;
- Angabe von Wortfeldern (Bau, Gebäude, Wohngebäude, Bauwerk) und Wortfamilien (mieten, vermieten, untervermieten)
- Angabe von grammatikalischen Erklärungen nur bei Bedarf (z. B. Substantive: Genus, Form im Nom. Plural)
- Einsatz von visuellen Mitteln (Markierung bestimmter grammatikalischer Elemente, die für den KTN – laut eigener Aussage – eher schwierig sind)

KTN 2

KTN 2 verfügt über Deutschkenntnisse auf B1-Niveau. Das in der folgenden Abbildung 4 gezeigte Glossar bezieht sich auf das Thema „erneuerbare Energie“ (Adjektive, Substantive, Verben).

NACHHALTIGES WOHNEN GLOSSAR			
BEGRIFF	ADJEKTIVE	SUBSTANTIVE	VERBEN
Anlagen	effizient	Heizkosten, pl	installieren
	gut geplant	Heizungsanlage, e	prüfen
	leistungsstark	Biomassekessel, r	verbessern
	wandlungsfähig (trasformabile)	Komfortlüftungen, pl (sist.contr.ventilazione)	
	innovativ	Photovoltaikanlage, e	
Andere	niedrig	Drehmechanismus, r (mecc.di rotazione)	
		Brennstoff, r (combustibile)	
		Wärmepumpe, e (pompa di calore)	
		Wärmespeicher, r (accumulat. termico)	

Abb. 4 – Glossar KTN 2

Persönliche Vokabellernstrategie:

- Unterteilung der Vokabeln nach Thema (erneuerbare Energien) und Unterbegriffen (Beispiel: Biomasseanlagen)
- Unterteilung der Vokabeln nach Wortarten (Adjektive, Substantive, Verben)
- häufige Übersetzung in die Muttersprache (einzelne Vokabeln, Wortgefüge: „unter Überdruck setzen“)
- Angabe von wenigen grammatikalischen Erklärungen bei Substantiven: Genus; manchmal nur Angabe der Pluralform (Heizkosten, Komfortlüftungen)

KTN 3

KTN 3 verfügt über Deutschkenntnisse auf B1/B2-Niveau.

Das in der folgenden Abbildung 5 gezeigte Glossar bezieht sich auf das Thema „erneuerbare Energie“ (Verben).

Verben	
ausnutzen	trarre vantaggio
spesen	sopperire, soddisfare
einsparen	risparmiare
erhalten	ottenere, preservare
abwenden	evitare
Besucher anziehen	attirare visitatori
entwerfen	disegnare, progettare
verbringen	trascorrere
einrichten	arredare
sich teilen	condividere
erreichen	raggiungere
verzichten auf	rinunciare a
sich weitestgehend selbst versorgen	si riforniscono/ si mantengono in gran parte da soli
Ein Haus kann man...	→ → → kaufen, mieten, bauen, renovieren, umbauen, verkaufen, vermieten, errichten, fertigstellen.

Man hat größtenteils den alten Baumbestand erhalten.

Das Heliotrop ist nicht nur Dischs Wohnhaus, sondern es zieht auch viele Besucher an.

Gäste mit Höhenangst verbringen in diesem Hotel bestimmt keine ruhige Nacht.

Die Zimmer sind in mühevoller Kleinarbeit eingerichtet worden.

Die Gäste müssen sich die Dusche teilen.

Mit der Stadtbahn das Wohngebiet erreichen.

Viele Menschen verzichten auf das Auto.

Abb. 5 – Glossar KTN 3

Persönliche Vokabellernstrategie:

- Trennung der einzelnen Wortarten; hier: Wortliste mit Verben; Verben aus verschiedenen Texten zum Thema energieeffizientes Bauen
- Übersetzung in die Muttersprache
- Beispielsätze aus den gelesenen Texten (Kontextualisierung)
- Wortpaare (Haus + Verben; Wortprofil)
- nur vereinzelte explizite grammatikalische Erklärungen (verzichten auf)

KTN 4

KTN 4 verfügt über Deutschkenntnisse auf B1-Niveau.

Das in der folgenden Abbildung gezeigte Glossar bezieht sich auf das Thema „energieeffizientes Bauen/nachhaltige Bauweisen“ (Verben).

GLOSSAR DER NACHHALTIGEN BAUWEISEN

1 BEGRIFF: (-s) Gebäude (-) = l'edificio

1.1 VERBEN

errichten=costruire [Substantiv (-e) Errichtung= l'edificazione] (Präteritum: errichtete, errichtetest, errichtete, errichteten, errichtetet, errichteten) Das errichtete Gebäude = l'edificio costruito
sanieren=restaurare, ristrutturare (Substantiv: (-e) Sanierung (-en) = il risanamento, la riqualificazione) Syn: erneuern.
abreißen=demolire [Substantiv (-r) Abriss (-e)= la demolizione] (Perfekt: bin, bist, ist, sind, seid, sind abgerissen) ...deshalb müsste das gesamte Gebäude erst abgerissen , dann neu aufgebaut werden.

Abb. 6 – Glossar KTN 4

Persönliche Vokabellernstrategie:

- „digitales Karteikartensystem“
- grammatikalische Hinweise nach Bedarf (Konjugation Verben, unterschiedliche Tempora; Genus der Substantive, Pluralform)
- Ableitung Verb - Substantiv (z. B. errichten – Errichtung)
- gelegentlich Angabe von Synonymen (z. B. sanieren – erneuern)
- Übersetzung des Begriffs in die Muttersprache
- meist Beispielsätze aus gelesenen Texten (Kontextualisierung)

KTN 5

KTN 5 verfügt über Deutschkenntnisse auf A2-Niveau.

Das in der folgenden Abbildung 7 gezeigte Glossar bezieht sich auf das Thema „energieeffizientes Bauen“ (Substantive).

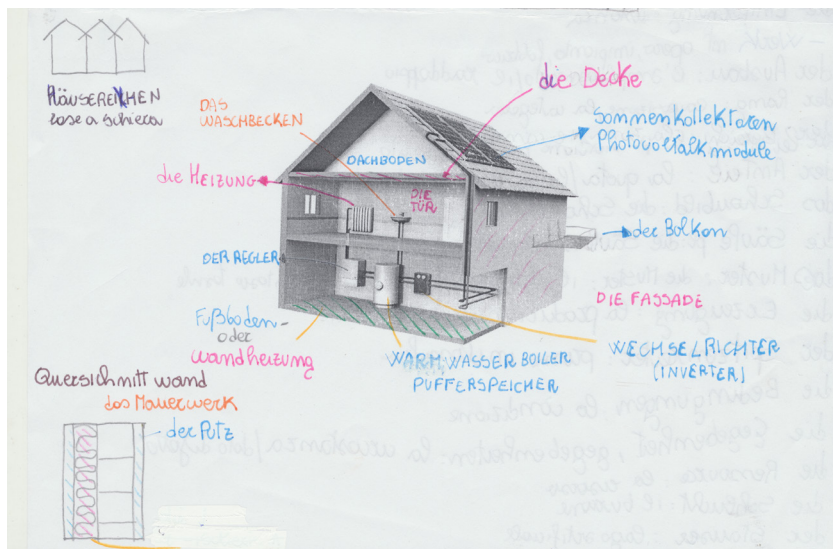


Abb. 7: Glossar KTN 5

Persönliche Vokabellernstrategie:

- Einsatz von visuellen Hilfsmitteln: Wort-Bild-Karten + Farben zur Kennzeichnung grammatikalischer Elemente (z. B. Genus der Substantive)
- Angabe von Grundwortschatz (Tür, Balkon)
- Angabe von neu erworbenem Fachwortschatz

5. Evaluation und Schlussbemerkungen

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass durch die Arbeit an eigenen, individuellen Glossaren allgemein Sprachbewusstheit und Sprachlernbewusstsein gefördert werden kann. Die gemeinsame Reflexion über Fachsprachenerwerb und die Arbeit an individuell abgestimmten Vokabellernstrategien ermöglichen es den Studierenden, den eigenen Wortschatz so auszubauen, dass im Fachsprachenunterricht auch bei sehr unterschiedlichen Ausgangssituationen der KTN fachsprachliche Kommunikation sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich gelingen konnte.

Man kann allerdings auch feststellen, dass vor allem in der Anfangsphase der Arbeit an den Glossaren ein gewisser Widerstand, der auf eine skeptische Haltung der KTN gegenüber alternativen Vokabellernstrategien zurückzuführen ist, überwunden werden muss. Durch das systematische Erproben der verschiedenen Strategien können sich die Studierenden jedoch davon überzeugen, dass durch neue Strategien persönlich gesteckte Ziele und gleichzeitig die von der Fakultät vorgegebenen Bildungsziele (Abschnitt 2.1 "Vorstellung des Kurses") leichter und schneller erreicht werden können.

Regelmäßiges Feedback und die Beratung durch die Dozentin spielen dabei eine wesentliche Rolle, da bei den gemeinsamen Gesprächen nicht nur die Motivation der einzelnen Studierenden gesteigert, sondern auch Frust-erlebnisse thematisiert und relativiert werden können.

Bei der Wahl einer geeigneten Lernstrategie zur Festigung und Erweiterung des Wortschatzes fällt außerdem auf, dass viele KTN die verschiedenen Vokabellernstrategien vermischen und sie den allgemeinen Anforderungen und den persönlichen Bedürfnissen anpassen. Die Auseinandersetzung und das Erproben der Strategien zwingt die Studierenden, das eigene Lernverhalten kritisch zu überdenken und gegebenenfalls zu modifizieren. Beim Erstellen der Glossare müssen sie sich nämlich immer wieder fragen, was sie effektiv können, was sie noch lernen wollen bzw. müssen und wie sie dieses Ziel erreichen können. Daraus ergibt sich auch die Möglichkeit, den eigenen Lernweg mitzubestimmen und den Lernprozess selbst zu steuern. Somit übernehmen die Studierenden Verantwortung für ihr eigenes Lernen und machen autonomes Lernen möglich.

Tassinari (2012) weist darauf hin, dass es bei der „Bewusstmachung und Reflexion über das eigene Lernen und den eigenen Lernprozess“ wichtig sei, „dass der Lerner es lernt, ... sein Lernverhalten in einem bestimmten Lernprozess einzuschätzen bzw. zu evaluieren“ (S. 16). Nur so kann er nämlich den eigenen Lernweg finden und gezielter, motivierter und erfolgreicher auf seine Lernziele hinarbeiten und sich persönlich weiterentwickeln.

Bibliographie

- Beskorovainaya N. A. (2016). Besonderheiten und Merkmale der Fachsprache. *Young Scientist*, 12. Zugriff über <https://moluch.ru/archive/116/30926>
- Bimmel, P. & Rampillon, U. (2000). *Lernerautonomie und Lernstrategien*. München: Langenscheidt.
- Buhlmann R. & Fearnas A. (2000). *Handbuch des Fachsprachenunterrichts* (6. Aufl.). Tübingen: Narr.
- Bußmann H. (2002). *Lexikon der Sprachwissenschaft* (3. Aufl.). Stuttgart: Kröner.
- Chekhouni, H. & Christmann, R. (1997). Zur Gestaltung von Übungen im studienfachbezogenen Fachsprachenunterricht für Studierende der Ingenieurwissenschaften. In A. Wolff & D. Blei (Hrsg.), *DaF für die Zukunft, eine Zukunft für DaF*, S. 159–167. Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache.
- Elsen, H. (2003): Neologismen in der Fachsprache der Linguistik. *Deutsche Sprache, Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation*, 31, 63–75.
- Fluck, H. R. (1992). *Didaktik der Fachsprachen – Aufgaben und Arbeitsfelder, Konzepte und Perspektiven*. Tübingen: Narr.
- Freie Universität Bozen (Hrsg.). (2017). *Syllabus „Technisches Deutsch“ 2017/18, nach den „Dublin Descriptors“ für Bachelor- und Masterabschlüsse*, 2003.
- Kehrein, A. S. (2013). *Strategien zum Wortschatzerwerb im Englischunterricht*. Unveröffentlichte Masterarbeit, Freie Universität Berlin.
- Kniffka, G. & Roelcke, Th. (2016). *Fachsprachenvermittlung im Unterricht*. Paderborn: Schöningh.
- Neveling, Ch. (2004). *Wörterlernen durch Wörternetze*. Tübingen: Narr.
- Steinmetz, M. & Dintera, H. (2014). *Deutsch für Ingenieure, DaF-Lehrwerk für Studierende der ingenieurwissenschaftlichen Fächer*. Wiesbaden: Springer.
- Stork, A. (2003): *Vokabellernen – Eine Untersuchung zur Effizienz von Vokabellernstrategien*. Tübingen: Narr.
- Stork, A. (2006). Ein Bild sagt mehr als Tausend Worte – auch beim Vokabellernen. *Glottodidactica*, 12, 97–108. Zugriff über <https://doi.org/10.14746/gl.2006.32.07>
- Tassinari, G. (2012). Kompetenzen für Lernautonomie einschätzen, fördern, evaluieren. *FLuL Fremdsprachen Lehren und Lernen*, 41/1, 10–24. Zugriff über <http://www.periodicals.narr.de/index.php/flul/article/viewFile/2211/2112>